

Rezension zu dem Buch:  
„Logotherapie und Existenzanalyse heute“  
von Alexander Batthyány und Elisabeth Lukas

In dem vorliegenden Buch tauschen sich die Autoren in einer Art Dialog über Themen aus, die die Bedeutung der Logotherapie und Existenzanalyse im vergangenen Jahrhundert hinweg bis hin zur Gegenwart unterstreichen. Ebenso nehmen sie Auseinandersetzungen der Logotherapie mit angrenzenden Therapieschulen und Weiterentwicklungen in den Blick, die in den letzten Jahren und Jahrzehnten aufgekommen sind und zum Teil auch kontrovers diskutiert wurden und immer noch werden.

Elisabeth Lukas als Schülerin und Zeitzeugin vieler Ereignisse um und mit Viktor Frankl tauscht sich mit Alexander Batthyány aus, einem ihrer ehemaligen Schüler. Zwei Generationen treffen aufeinander, zwei Kenner der Logotherapie mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Elisabeth Lukas als erfahrene Therapeutin, die vor fast 50 Jahren eine inzwischen weltweit anerkannte Methodik für die Weiterbildung in Logotherapie entwickelte und diese über viele Jahre selbst durchführte; und Alexander Batthyány, der noch Viktor Frankls letzte Vorlesungen erleben konnte, der sich als Philosoph und Psychologe eingehend mit dem anthropologischen Gedankengut der Logotherapie und deren angrenzenden Therapieschulen auseinandergesetzt hat. Inzwischen ist er seinerseits in Wien und an internationalen Universitäten als Dozent mit dem Thema Logotherapie und Existenzanalyse tätig.

In dem Buch gehen die beiden Autoren auf die Logotherapie in Psychotherapie, Beratung und Weiterbildung ein. Sie nehmen Stellung zu zeitgemäßen Veränderungen und den damit verbundenen Anforderungen an die Logotherapie.

Detailliert gehen die beiden Autoren auf die inhaltlichen und persönlichen Differenzen zwischen Viktor Frankl und Alfred Längle ein, die in dieser Ausführlichkeit bisher noch nicht schriftlich dargestellt wurden. Längle, ein ehemaliger Schüler Frankls, gründete noch zu dessen Lebzeiten eine eigene Schule, die er trotz bemerkenswerter inhaltlicher Differenzen damals wie heute „Logotherapie und Existenzanalyse“ nennt. Die Autoren sensibilisieren den Leser an dieser Stelle des Buches und auch in den folgenden Kapiteln eindrücklich, dass nicht jede Weiterentwicklung und Gründung einer neuen Schule, die unter dem Namen „Logotherapie und Existenzanalyse“ geführt wird, auch tatsächlich mit den anthropologischen Grundlagen der Logotherapie Viktor Frankls übereinstimmt.

In dem Zusammenhang geht Alexander Batthyány auch ausführlich auf die Auseinandersetzung mit der DGLE (Deutsche Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse) ein, die vor einigen Jahren den Berufstitel des „Logotherapeuten“ einführt und diesen als eigenen Beruf unabhängig vom Psychotherapeuten definierte. Batthyány begründet in seinen Ausführungen den anschließenden Ausschluss der DGLE vom Viktor-Frankl-Institut.

Ausführlich besprechen die Autoren auch das Thema der Weiterentwicklung der Logotherapie im Bereich empirischer Forschungen, vor allem im Hinblick auf die Arbeiten zur Sinnforschung von Tatjana Schnell in Innsbruck. Auch hier heben sie heraus, kritisch zu hinterfragen, welcher Sinnbegriff der jeweiligen Forschungsarbeit zugrunde liegt. Sie stellen die These auf, dass sich Sinnforschung und Psychotherapie jeweils ergänzen sollten.

Im weiteren Verlauf tauschen sich die Autoren über logotherapeutische Methodenvielfalt, Kombinationsfähigkeit und einzelne Schnittmengen in den Bereichen Prävention, Beratung und Therapie aus. Auch besprechen sie wiederholt vorkommende Missverständnisse zu den Themen „Frankls Verständnis von Leid“ und „Das Verhältnis von Logotherapie und Religion“. Den Abschluss des Buches bilden Berichte über persönliche Begegnungen mit Viktor Frankl.

Für Kenner der Logotherapie und Existenzanalyse bietet das vorliegende Buch eine sehr interessante und wichtige Lektüre. Den Autoren gelingt es, die Logotherapie und Existenzanalyse im Hinblick auf Therapie, Lehre und Forschung im Wandel der Zeit darzulegen. Gleichzeitig heben sie die Bedeutung eines achtsamen Umgangs mit den anthropologischen Grundlagen der Logotherapie nach Viktor Frankl hervor, ohne dabei dogmatisch vorzugehen. Ihre Ausführungen belegen sie wiederholt sorgfältig anhand von Formulierungen Viktor Frankls. Bei manchen Aussagen Elisabeth Lukas` wird deren große Verehrung Viktor Frankl gegenüber deutlich, was der inhaltlichen Qualität des Buches aber keinen Abbruch tut.

Das Buch kann dem Leser/ der Leserin eine wichtige Hilfestellung geben, den jeweils eigenen Standort im Hinblick auf Logotherapie und Existenzanalyse zu überdenken, zu festigen.

Dr. med. Ursula Tirier  
In der Borbeck 23  
D-45239 Essen  
Tel/Fax: 0049-201-491381  
[www.logotherapie-essen.de](http://www.logotherapie-essen.de)